



Heinz Wawra - ein Hobby-Fotograf sieht seine Heimat

Fotoausstellung vom 16.10. bis 25.10.1998 in der Teloy-Mühle

Die nachstehende Eröffnungsrede hielt Franz-Josef Radmacher am
16.10.1998:

Wenn Besucher gelegentlich nach längerer Abwesenheit nach Lank-Latum kommen, so entfährt ihnen oft ein Seufzer: „Wie hat sich doch alles verändert!“ Ähnlich geht es uns, wenn wir ältere Fotos unseres Ortes sehen. Bei vielen von uns Heimatfreunden gibt es mal mehr mal weniger viele Bilder der näheren Heimat - entweder im Fotoalbum oder in einem Behältnis wie der berühmten Zigarrenkiste oder in einem unserer Heimatbücher.

Wohl keiner von uns hat aber Bilder unserer Heimat so systematisch produziert wie unser Hobby-Fotograf Heinz Wawra, von dessen wirklich gigantischem Archiv wir hier nur 120 ausgewählte Fotos in dieser Ausstellung sehen. Sein Archiv aber umfaßt etwa 100.000 registrierte Negative.

Wie kam Heinz Wawra zu seinem Hobby? Mit 14 Jahren erhielt er seine erste Kamera, eine Agfa, das war 1937. Von da an ließ ihn die Freude am Fotografieren nicht mehr los. Nach dem Krieg, als er seine Kamera unversehrt wiederfand, hat er sein Hobby mehr und mehr ausgebaut. Nach der Währungsreform bekam er seine erste Spiegelreflexkamera. Bald hatte er auch sein eigenes Fotolabor. Es fasziniert ihn noch heute, wenn bei der Entwicklung das Bild sichtbar wird. Als die Farbfotografie aufkam, war Heinz Wawra sofort dabei, auch dieses Medium einzusetzen. Seit den 60er Jahren archiviert er seine Bilder systematisch.

Nicht nur das Ortsbild und die Landschaft hat Heinz Wawra zum Ziel seiner Dokumentation gemacht. Auch Vereinsfeiern, Schützenfeste und private Familienfeiern waren seine Arbeitsfelder. Bald war er der Lank-Latumer Vereins- und Familienfotograf. So hat er allein 450 Hochzeiten auf die Platte gebannt. Kaum ein Lanker oder Latumer, der von Heinz Wawra noch nicht fotografiert worden ist. Dabei war er immer einsatzbereit, auch kurzfristig, wenn man vergessen hatte, einen Fotografen zu bestellen.

Doch nun zu unseren Bildern, die das Lank-Latumer Ortsbild dokumentieren, wie es sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit zunehmender Geschwindigkeit verändert hat. Häufig sieht man die örtliche Situation, Häuser und Straßen zu verschiedenen Zeiten, mal vor, mal nach einer Veränderung. Häufig werden wir sagen: das sieht aber heute schöner, moderner aus und früher war es ärmlich, dörflich, allzu ländlich. Vielfach aber wird man sagen: War das früher nicht schöner, oder war es nicht ein Idyll? Ist es nicht schade, daß so viele alte Häuser verschwinden mußten? Für uns ist heute wichtig, daß Heinz Wawra die Veränderung dokumentiert hat mit der Unbestechlichkeit der Kame-

ralinse. Er hat damit auf seine Art ein bedeutsames Stück Ortsgeschichte geschrieben. Eine solche Ausstellung war sicher schon lange überfällig.

Zum Schluß sollte man noch sagen: Lank und Latum sind hier etwa gleich stark vertreten. Das ist für Heinz Wawra nur natürlich. Er wohnte als Kind in Latum, an der heutigen Uerdinger Straße. Geboren ist er aber in Lank, mehr zufällig an der Ecke Webergasse-Hauptstraße, als seine Mutter dort zufällig die Wehen überfielen. Jetzt wohnt er wieder in Lank, fast im Schatten von St. Stephanus.

Heute darf ich allen danken, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung verdient gemacht haben: der Stadt Meerbusch für die Bereitstellung der Telo- Mühle, unserer Werkgruppe für die Hilfe beim Aufbau, der Familie und Freunden für die Unterstützung und natürlich Heinz Wawra selbst. Ich hoffe, daß viele Besucher den Weg hierhin finden und vielleicht das eine oder andere Bild bestellen, was auch möglich ist.



Heinz Wawra (links) mit Ausstellungsbesuchern